



## Arbeitsauftrag Gruppe 3

1. Lest das folgende Interview „Industrie 4.0 – Arbeit 4.0“ und erfasst die wichtigen Inhalte, indem ihr
  - a) wichtige Textstellen markiert und
  - b) die Erkenntnisse auf das Schaubild „Arbeit heute – Arbeit 4.0“ übertragt.
2. Übertragt eure Ergebnisse nach dem Muster des Schaubildes auf ein Plakat.
3. Präsentiert eure Ergebnisse mit Hilfe des Plakates den anderen Expertengruppen.

## Industrie 4.0 – Arbeit 4.0

**Frau Haag (H), Herr Simon (S), Sie kommen gerade von einer Fortbildung zum Thema „Industrie 4.0“ zurück. Was heißt Industrie 4.0?**

H: Bei der Industrie 4.0 werden die Maschinen immer mehr miteinander kommunizieren. Jede Maschine kennt alle Vorgänge, die bereits vorausgegangen sind und die noch folgen werden. So können sich die Maschinen absprechen.

S: Ich will das mal an einem Beispiel aus unserem Betrieb deutlich machen. Bei der Produktion von Kunststoffflaschen ist die Maschine, in der die Kunststoffe durch ein Blasverfahren in Form gebracht werden mit der Maschine vernetzt, welche die Farben der Kunststoffe mischt. Von ihr ruft sie z. B. grünen Kunststoff ab. Gleichzeitig gibt sie der Etikettiermaschine die Information, welche Etiketten bereitgestellt werden müssen.

### Was ist daran jetzt anders?

S: Wir wussten bisher nur, was an unserer Maschine abläuft. Wir haben nach Auftragsvorgabe die Anlage umgerüstet oder umgestellt. Heute macht das die Maschine alleine. Es gibt keinen Auftrag mehr für mich als Anlagenführer, die Anlage organisiert dies alles selbst.

H: Für mich als Anlagenführerin heißt dies aber auch: Ich muss einen Überblick über die Zusammenhänge in der Produktion haben. Ich muss mit IT-gestützten Steuerungen umgehen können. Ich werde körperlich weniger, dafür aber mehr steuern und überwachen.

### Gehen dadurch nicht Arbeitsplätze verloren?

H: Die Rechnung, dass die intelligenten Maschinen und Roboter uns die Arbeit wegnehmen, ist nicht ganz richtig. Wenn ich vorher dem Roboter die Tätigkeiten

„einprogrammiert“ habe, arbeite ich in der Industrie 4.0 eher mit dem Roboter und der Maschine. Wir werden sozusagen Kolleginnen und Kollegen.

S: Richtig. Die menschenleere Fabrik wird es nicht geben. Gut, einfache Tätigkeiten werden immer mehr wegfallen. Ich kann mir gut vorstellen, dass z. B. einige Gabelstaplerfahrer ihren Job verlieren.

H: Aber es werden andere Arbeitsplätze entstehen. In unserem Betrieb wird die Arbeit eher anspruchsvoller. Ohne Kenntnisse in der Informations- und Kommunikationstechnologie geht gar nichts. Wir müssen alle dazulernen und fort- und weitergebildet werden. Es gibt aber auch Beispiele und Tätigkeiten die leichter werden. So können Maschinen in Zukunft sehr genau sagen, an welchen Stellen sie wann und wie repariert oder gewartet werden müssen.

S: Auch die berufliche Ausbildung wird sich ändern. Unser Betrieb arbeitet schon jetzt mit der Berufsschule in einem Projekt sehr eng zusammen, um wichtige neue Inhalte in der Ausbildung zu vermitteln.

### Die Anforderungen an Ihre Arbeit werden also steigen.

S: Sicherlich. Mit der Industrie 4.0 ist auch von uns eine noch größere Flexibilität gefragt. Ich kann mir gut vorstellen, dass wir neue Arbeitszeitmodelle bekommen. Ich sag es mal etwas zugespitzt: Wenn die Maschinen arbeiten, müssen auch wir arbeiten. Das kann an einigen Stellen durchaus auch von zu Hause über das Netzwerk passieren.

H: Das ist zum einen ein Vorteil für mich, da ich meine Arbeit freier gestalten kann. Auf der anderen Seite kann es aber auch zu mehr Stress führen. Da müssen die Arbeitgeber und die Gewerkschaften mit den Betriebsräten vor Ort gemeinsame Lösungen finden, damit die neue Arbeit 4.0 nicht krank macht.